



Jahresberichte 2015 zur Wasserqualität in Maas und Rhein

Besserer Schutz für Trinkwasserquellen erforderlich

2015 musste die Aufnahme von Wasser aus Maas und Rhein in den Niederlanden wegen der schlechten chemischen Wasserqualität eingestellt werden. Anfang 2015 war der Rhein von einer schweren Verunreinigung mit Phenol betroffen. Im Sommer wurde versehentlich eine „neue“ organische Verbindung namens Pyrazol in die Maas eingeleitet. Dieser Vorfall sorgte dafür, dass 2015 zum Rekordjahr wurde: Noch nie war die Wasseraufnahme so lange ausgesetzt worden (Heel, einige Monate), war der Wasserstand im Speicherbecken De Gijster in Biesbosch aufgrund einer Punkteinleitung so niedrig und musste für die Trinkwasserversorgung der Region Den Haag Wasser aus dem Lek bezogen werden. Übrigens findet sich Pyrazol infolge einer strukturellen Einleitung bei Dormagen auch im Rhein in signifikanten Konzentrationen. Ende des Jahres führte die Einleitung von Dimethoat zu einem Aufnahmestopp aus der Afdamde Maas bei Brakel, der bis 7. April 2016 andauerte.

Verbesserungen bei Genehmigungserteilung und Handhabung notwendig

Die Verunreinigung mit Phenol im Rhein Anfang 2015 hatte bis dahin ungekannte Ausmaße. Ursache war vermutlich eine illegale Einleitung von einem Schiff aus. RIWA wird bei Verunreinigungen dieser Art zukünftig schneller Informationen mit Rijkswaterstaat und der Umwelteinheit der Polizei austauschen, um die Chance auf Ergreifung der Verantwortlichen zu vergrößern. Bei einem anderen strukturellen Einleiter, der, wie sich herausstellte, wusste, dass sein Abwasser Pyrazol enthielt, fanden sich in seiner Einleitungsgenehmigung keinerlei Anforderungen für diesen Stoff. Gespräche mit Vertretern des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) haben vor Kurzem ergeben, dass Stoffe, die in der Genehmigung nicht genannt sind, eingeleitet werden dürfen. Zur Anpassung der Genehmigung bedarf es einer Gesetzesänderung auf Bundesebene, wofür jedoch wenig Interesse besteht.

Diese Beispiele zeigen, dass in der Praxis der Genehmigungserteilung und Handhabung rund um Einleitungen aus der Industrie oder von Schiffen noch viel zu tun ist. Aufkommende Stoffe, darunter noch „unbekannte Stoffe“, sorgen immer öfter für Überraschungen. Durch die Entwicklung neuer Labortechniken wurden in den letzten Jahren immer mehr bekannte und unbekannte aufkommende Stoffe gefunden. Oftmals stellt sich heraus, dass diese industriellen Ursprungs sind. Auch der Pyrazol-Vorfall ist ein Beispiel dafür. Die Trinkwasserbetriebe müssen immer größere Anstrengungen unternehmen, um für qualitativ gutes Trinkwasser zu sorgen. Positiv zu werten ist, dass die niederländische Regierung inzwischen Initiativen für einen strukturierten Ansatz bezüglich dieser aufkommenden Stoffe ergreift. RIWA strebt ferner eine Verbesserung der Praxis der Genehmigungserteilung und der Handhabung rund um Einleitungen gemäß der EU-Richtlinie über Industrieemissionen an.

Röntgenkontrastmittel einfach zu bekämpfen

Röntgenkontrastmittel überschritten auch 2015 in Maas und Rhein öfters den EMR-Zielwert. Ein IAWR-Bericht bietet einen Überblick über vorhandenes Wissen sowie Tatsachen zu diesen Mitteln im Rheineinzugsgebiet. Die Verwendung von Urinierbeuteln scheint

eine vielversprechende Lösung zur Verringerung der Konzentrationen in Oberflächengewässern. Patienten, die im Krankenhaus geröntgt werden, bekommen Urinierbeutel mit nach Hause, damit ihr röntgenkontrastmittelhaltiger Urin in den ersten 24 Stunden nach der Untersuchung nicht in die Kanalisation gelangt. Eine Untersuchung von RIWA-Rijn hat ergeben, dass die Einführung dieser Beutel in den Niederlanden aussichtsreich ist, wenn die gesamte Kette beteiligt wird.

Geringer Abfluss bedeutet weniger Verdünnung

2015 war geprägt von einem langen Zeitraum mit geringem Abfluss in der Maas. In solchen Situationen ist die Verdünnung mit Regenwasser geringer. Deshalb enthält das Wasser der Maas einen höheren Anteil von (un)gereinigtem Abwasser. Infolgedessen steigt der Verunreinigungsgehalt, was sich auf sowohl die Ökologie im Einzugsgebiet als auch die Funktion der Maas als Quelle für die Trinkwasserproduktion auswirkt. So stiegen 2015 in Trockenperioden etwa die Konzentrationen des Arzneistoffs Metformin von 1 auf rund 2 µg/l an. Auf der Grundlage analysierter Szenarien geht man davon aus, dass im Zuge des Klimawandels in der Maas zukünftig öfter lange Zeiträume mit geringem Abfluss auftreten werden. Situationen wie die 2015 sowie deren Folgen könnten sich dann öfter ereignen. Auch im Rhein sind die Auswirkungen des geringeren Abflusses auf die Wasserqualität spürbar. So etwa im Falle der Einleitung von Pyrazol bei Dormagen: Bei geringerem Durchfluss steigen die Konzentrationen an.

Besserer Schutz für Flüsse benötigt

Die Pyrazol- und Dimethoat-Vorfälle haben dazu geführt, dass in den Niederlanden über mehrere Monate kein Maas-Wasser als Grundlage für die Trinkwasserproduktion aufgenommen werden konnte. Zudem liegt der Anteil der Norm- oder Zielwertüberschreitungen bei trinkwasserrelevanten Stoffen in der Maas bereits seit Jahren bei um die 10% der Messungen. Diese Überschreitungen im Wasser von Maas und Rhein beziehen sich auf die inzwischen „bekannteren“ besorgniserregenden Stoffe wie Arzneimittelrückstände, Röntgenkontrastmittel, Pflanzenschutzmittel und Industriestoffe.

Es wird höchste Zeit, dass die Flüsse besser gegen Verunreinigungen geschützt werden. RIWA setzt sich daher in der nächsten Zeit für Folgendes ein:

- Die Emission von Stoffen wird gesenkt, auch in den Nebenflüssen.
- Bei der Verwaltung von Nebenflüssen werden die sich flussabwärts befindlichen Trinkwasserquellen berücksichtigt.
- Die Praxis der Genehmigungserteilung und Handhabung rund um Einleitungen wird verbessert und an die EU-Richtlinie über Industrieemissionen angepasst.
- Es wird mit einem strukturellen Ansatz im gesamten Einzugsgebiet gegen aufkommende Stoffe vorgegangen.

Den Jahresbericht 2015 zur Wasserqualität in der Maas (NL) finden Sie hier (Französisch).

Den Jahresbericht 2015 zur Wasserqualität im Rhein (NL) finden Sie hier.